

8

Gefangenaufführung

der

Alumnen und Kurrendaner

der Kreuzschule

zum Besten der Kriegsbeihilfe

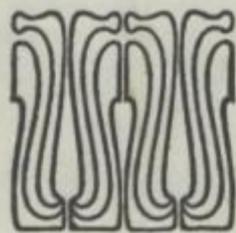
Dienstag den 16. Februar 1915

abends 8 Uhr

im

Saale des Vereinshauses

Zinzendorfstraße.



Preis 10 Pfennige.

1. Teil.

1. Joh. Seb. Bach:

Toccata u. Fuge in D-moll für Orgel.

2. Hugo Wolf: Zwei Lieder für gemischten Chor.

a) Erhebung

So laß herein nun brechen
Die Brandung, wie sie will,
Du darfst ein Wort nur sprechen,
So wird der Abgrund still.

Und bricht die letzte Brücke,
Zu dir, der treulich steht,
Hebt über Not und Glücke
Mich einsam das Gebet.

b) Ergebung

Dein Wille, Herr, geschehe!
Berdunkelt schweigt das Land.
Im Zug der Wetter sehe
Ich schauernd deine Hand.

O mit uns Sündern gehe
Erbarmend ins Gericht,
Ich beug im tiefsten Wehe
Zum Staub mein Angesicht.

J. Frh. von Eichendorff.

3. Oskar Vermann:

Nachlied, Werk 19 (gemischter Chor).

Sternennacht! Heil'ge Nacht!
In der Sterne Strahlenpracht
Noch ein guter Vater wacht.
Kinder schlummern,
sanft geborgen,
bis zum Morgen;
Sternenpracht! Heil'ge Nacht!

Sternenlicht, heil'ges Licht
Siegend durch die Wolken bricht.
Pilger, drum verzage nicht!
Ahnest du
des Jenseits Klarheit
und die Wahrheit?
Sternenlicht! Heil'ges Licht!

Himmelsruh, heil'ge Ruh
Blinken mir die Sterne zu.
Armes Herz, bald ruhst auch du!
Findest, was du suchst hienieden,
süßen Frieden.
Himmelsruh! Heil'ge Ruh!

J. Becker.

4. Georg Bierling:

Wenn's Ostern wird am Tiberstrom,

Werk 38 (sechsstimmiger Chor).

Weich und wonnig weht die Luft,
Wenn's Ostern wird am Tiberstrom,
Glanzvoll ragt aus goldnem Duft
Die Kuppel von Sanct Peters Dom.
Kirche reiht an Kirche sich,
Palast steigt an Palast empor,
Und drüberhin tönt feierlich
In blauer Luft der Glockenchor.

Das hallt und klinget fort und fort
Bis draußen, wo's so grün,
Wo Trümmer hier und Trümmer dort
Im Frühlingssonnenglanze glühn',
Wo über Mauern alt und braun
Cypressen schau'n und Pinien
Und fern in Zauber Schönheit blau'n
Der Berge feine Linien.

O glücklich, wer im Frühling war,
Wenn's Ostern wird, am Tiberstrom.
Dem singt und klingt es immerdar
Wie Glockenklang: o Rom, o Rom!

H. Allmers.

2. Teil.

5. Otto Richter:

Schwert heraus! (gemischter Chor).

Nun flieg' heraus, du Schwert von Erz!
Nun schlage höher, deutsches Herz.
Schirm allezeit mit starker Hand
Dein heil'ges deutsches Vaterland.
Gott ist mit dir!

Nun tanze mutig, Eisenbraut,
Das Schicksal hat uns heut getraut,
Der Feind spielt auf zum Hochzeitstanz.
Denk' an die Ehr' des Vaterlands!
Gott ist mit dir!

Nun bete Volk, in heil'ger Blut!
Der Herr macht alles, alles gut.
Sei dir, wenn uns der Kampf umtost,
Das Eine stets ein starker Trost:
Gott ist mit uns!

Alfred Rau, Dresden (im Felde).

6. Robert Volkmann:

Den gefallenen Helden (Männerchor).

Hinweggerafft vom Schlachtenwetter
Starbt ihr mit frischem Jugendmut,
Im wilden Strauß des Sieges sicher
Gabt ihr dahin das edle Blut.

Ihr stiegt zu lichten Ruhmeshöhen,
Die Stirn vom Eichenkranz umlaubt;
Doch unsrer Seele bleibt die Trauer,
Der Schmerz um manches teure Haupt.

Mit Stolz und Dank sei euer Name
Gepriesen nun und immerdar,
Und neuen Heldengeist entzünde
Dein Vorbild, hehre Heldenschar!

Hans Volkmann, Dresden.

7a. Edvard Grieg:

An den Frühling, Werk 43 aus den lyrischen Stücken für Klavier.

b. Georg Friedrich Händel:

Sonate in A-dur, Werk 1 Nr. 3, für Violine und Klavier.

3. Teil.

8. Josef Rheinberger: Loggenburg. Romanzen-Zyklus für Chor und Soli mit Klavier-Begleitung.

1. Chor.

Von Loggenburg flattern die Wimpel ins Blau,
Mit Kränzen umwunden das Tor stehet weit.
Graf Heinz führt heim seine holdselige Frau,
Er hat sie im lieblichen Schwaben gefreit.

Nun reitet das Paar und sein glänzender Troß
Den Waldweg zur Burg durch blühenden Hain;
Wie minnig sie schwebt auf schneeweißem Roß!
Und stolz wie ein König sieht Heinrich darein.

„Willkommen, Frau Itha, am heimischen Herd“
So grüßt sie der Spruch überm Bogentor;
In züchtiger Scheu senkt den Blick sie zur Erd',
Und „heil“ jubelt der bräutliche Chor.

Schon stehet bereit das festliche Mahl,
Die Becher, sie kreisen mit goldigem Klang,
Und tief in die Nacht und hinunter ins Tal
Erschallen die Lust und der Fiedel Gesang.

2. Duett für Sopran und Baß.

„Minglein mit dem Demantstein
Schmied' ich fest an deine Hand,
Strahlt dir zu sein Flammenschein,
Denk', es ist der Treue Pfand.“

„Minglein mit dem Demantstein
Schmiede fest an meine Hand,
Heimlich spricht sein Flammenschein:
Treuer Liebe holdes Pfand“.

„Sieh im Tal den breiten Strom
Sanft durchziehen Wald und Au'n.
Sieh den Stern vom Himmelsdom
Ernst auf uns herniederschau'n“.

„Will dich tragen, Minglein wert,
Bis ich sink' ins dunkle Grab,
Dedt mich dann die kühle Erd',
Dann erst, Minglein, falle ab!“

3. Baß-Solo.

Frau Itha hat einsame Tage,
Ihr Ritter die Türken bekriegt,
Sie bangt, ob zu kühn er nicht wage,
Indes er den Halbmond besiegt.

Auch heute nichts sie beglückt,
Dort sitzt sie am Fenster und weint,
Den Ring an die Lippen sie drückt,
Still seufzend: „Ach wär'n wir vereint!“

Frau Itha in Träume versinket,
Es löst sich im Schlummer ihr Leid,
Hab' Acht! wie es funkelt und blinket
Im Schoß dein entfall'nes Geschmeid!

Am Tannenbaum drüben der Rabe
Erspäht es mit lüsterne Sinn,
Zum Neste entführt er die Habe,
Weh' Itha, dein Glück ist dahin!

4. Chor.

Ei, Jäger, wer gab Euch den Demantring?
Ihr habt ihn dem Raben entwunden?
Und meint Ihr, wir glaubten solch albern Ding,
Ihr hättet im Nest ihn gefunden?
O, Herr Jäger, bedenkt, bedenkt, der Krieg ist aus.

Graf Heinrich kehrt siegreich ins Land zurück,
Zu stillen der Liebsten Klagen.
In Loggenburg blüht minniges Glück
Und auch das fröhliche Jagen.
„Herr Jäger, hab' Acht, hab' Acht und bergt den Ring!“

Er troste dem Mahnen, nun ist's zu spät!
Weh' dem, den Argwohn erfasset.
Graf Heinrich am Jäger das Klinglein erspäht,
Vor Wut seine Wang' erblasset,
Und er stößt ihm, o Schmach! ins Herz den Dolch.

Frau Itha vom Söller kommt herein,
Das Tüchlein freudig nicht schwinget.
„Weh' mir, wie sieht er so finster drein!“
Gewaltig sein Arm sie umschlinget,
Und er stürzt sie hinab, hinab vom Turm ins Gra-

5. Knabenchor.

Sie liegt im Moos, bedeckt von Heckenrosen,
Sie liegt so still, die holde Frau,
Um ihre Wangen linde Lüfte kosen
Und auf der Stirne glänzt der Morgentau.

Die Bäume ließen ihr kein Leids geschehn,
Von Ast zu Ast ward sie hinabgewiegt.
Wie's so geschah, wer kann es wohl verstehn?
Nur ew'ge Lieb', die selbst den Tod besiegt.

Ein Vöglein singt ihr zu vom nahen Zweig:
„Erwach', liebholde Frau und flieh'
Und folge mir, daß ich ein Paradies dir zeig',
Wo Friede weht, wie Gott ihn uns verlieh.“

Dort heilt des Waldes Mäuschen alle Wunden,
Dort singen wir gar herrlich süßen Chor,
Dort wirft von allem Erdengram gefunden
Und offen sehn das lichte Himmelstor.“

6. Chor.

Durch die Nacht dröhnt des Hornes schmetternder
Klang.
Die Knechte erwachen und fragen sich bang:
„Was soll zur Nachtzeit der tolle Gesang?“

Auf, sattelt die Rosse, Graf Heinrich will jagen,
Nicht kann er die schlaflose Qual mehr ertragen.
Die Raben, sie krächzen, der Mond scheint so bleich;
Fern hört er es ächzen, als wären's Grüße vom
Totenreich.

„He, Wächter, heraus! Die Zugbrücke auf!“
Es sprengt aus der Burg der Reifigen Hauf,
Sie spornen die Rosse zu stürmendem Lauf.
„Graf Heinrich, hört! Ihr reitet ins Sterben!“
„Heut gilt's, mir ewigen Schlaf zu erwerben!“

Was liegt im Moose dort am Eichenbaum?
Ein Weib mit engelgleichem Angesicht,

Es lächelt, eingewiegt in Friedenstraum.
Kennst, Heinrich, du die edlen Züge nicht?
„Mein' Itha! Hat mir dein Herz verziehn?
Sie schweigt, ihr Leben ist dahin? Weh' mir!“

O schau das Kreuz in ihrer kalten Hand,
Das einz'ge Gut, als fort ihr Odem schwand.
Für dich hat sie gebetet treu und tief,
Als sterbend sie noch deinen Namen rief!

Von Loggenburg flattern die Wimpel ins Blau,
Und schwarz behangen das Tor steht weit,
Graf Heinz zieht heim mit der holdseligen Frau
Sie haben im Tod sich aufs neu gestreit.
Schon harret, wie einstens, der Hochzeitsaal,
Es flackern die Kerzen der Wand entlang,
Und tief in die Nacht und hinunter ins Tal
Schallt der Mönche friedlicher Grabgesang.

Dichtung von Fanny von Hoffnaas.

Der Konzertflügel ist von der Firma Aug. Förster Hospianofortehandlung, Waisenhausstr.,
freundlichst zur Verfügung gestellt.

Soli: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl (Orgel)

Willy Haufstein (Klavier)

Rudolf Haupt (Violine)

Leitung: Erich Kleindt, Chorpräfekt.

Änderungen der Vortragsordnung vorbehalten.

Rammingsche Buchdruckerei, Dresden, Schießgasse 4.

